

Freiraumgestaltung Umfeld Humboldt-Forum

Erläuterungsbericht

Städtebauliche Einbindung

Der Wiederaufbau des Stadtschlusses schließt eine zentrale Leerstelle der historischen Berliner Innenstadt. Mit dem Gebäudesolitär, das als Humboldtforum Raum für Kunst, Wissenschaft und Kommunikation schaffen soll, ändert sich das räumliche Gefüge in diesem Bereich der Stadt grundlegend. An Stelle des heutigen großräumigen Schlossplatzes mit seinen unklaren Raumgrenzen entstehen an den Fassaden des Humboldt-Forums vier deutlich gefasste Teilplätze mit unterschiedlichen Ausrichtungen und stadträumlichen Bezügen.

Diese unterschiedlichen Qualitäten werden im vorliegenden Entwurf herausgearbeitet und gleichzeitig in eine einheitliche, wertige Gestaltung für das Umfeld des Humboldt-Forums umgewandelt.

Die Raumkonfiguration historischer Epochen wird aufgegriffen und zeitgemäß interpretiert. So werden historische Raumgrenzen an der Liebknecht- und an der Schleusenbrücke sowie zur Breiten Straße wieder hergestellt. Die räumliche Konfiguration der Schlossterrassen stellt die Verbindung zum Lustgarten her, die Gestaltung des Schlossplatzes auf der südlichen Seite des Humboldt-Forums greift die historische lineare Platzgliederung auf. Das Schleusengärtchen neben dem Einheitsdenkmal findet sein Pendant im neu interpretierten Spreegärtchen auf der Ostseite des Humboldtforums.

Wie auch mit der Neugestaltung des Lustgartens entsteht so eine attraktive zeitgemäße Gestaltung des neuen Schlossumfeldes, die historische Bezüge aufgreift, wieder lesbar macht und die den heutigen Nutzungsanforderungen gerecht wird.

Durch das Aufgreifen dieser Raumkonfigurationen wird der Schlossplatz mit dem Humboldt-Forum als Gesamtensemble wieder im städtischen Umfeld verankert und eingegliedert. Die räumlichen Beziehungen und Bezüge vernetzen den Schlossplatz als lebendigen Stadtraum mit Unter den Linden, der Museumsinsel, dem Spreeufer, dem Marx-Engels- und Rathausforum, dem Marstall, der Breiten Straße, dem Staatsratsgebäude und der Kupfergrabenlandschaft.

Freiraumkonzept

Das Umfeld des Humboldtforums erhält eine einheitliche Gestaltung, die die räumliche Zusammengehörigkeit der Teilbereiche und die besondere Bedeutung dieses Freiraums im innerstädtischen Freiraumgefüge unterstreicht.

Als einheitliches Material für Belagsflächen, Mauern und Bankmonolithe findet der Naturstein Dolomit Verwendung. Dolomit ist ein heimisches Sedimentgestein härterer Güte, das farblich und strukturell mit der Gebäudefassade aber auch dem Platzbelag des angrenzenden Lustgartens aus Muschelkalk harmoniert und gleichzeitig den besonderen Anforderungen an Widerstandskraft und Beständigkeit gerecht wird.

Alle Teilbereiche erhalten einen homogenen richtungslosen Belag aus im Passeverband verlegtem Dolomit-Kleinstein mit einer gesägten und sandgestrahlten Oberfläche.

Schlossplatz Nord

Der Teilbereich nördlich des Humboldtforums stellt die stadträumliche Verbindung zum Lustgarten, dem Dom und der Museumsinsel her. Diese Beziehung wird zum Einen durch die Pflanzung eines Baumhains im östlichen Bereichs gestärkt, der die Baumpflanzungen nördlich des Doms aufnimmt und gleichzeitig eine Raumgrenze nach Osten wiederherstellt, die historisch durch den nicht in den Wiederaufbau miteinbezogenen Apothekenflügel des Schlosses gebildet wurde. Die Verwendung von hoch aufgeasteten Schnurbäumen (*Sophora japonica*) mit malerischem Wuchs und lichten Kronen gewährleistet gleichzeitig ein gewünschtes Maß an Transparenz und Durchblicksmöglichkeiten auf die Schlossfassade.

Zum Anderen wird die gestalterische Verbindung zum Lustgarten durch das räumlich vegetative Element der zeitgenössisch interpretierten Schlossterrassen an der Fassade des Humboldt-Forums hergestellt. Mit breiten Dolomitsteinmauern gefasst erheben sie sich bis zu 80cm gegenüber dem Platzniveau und bieten mit hochwertigen Staudenpflanzungen einen herausgehobenen grünen Aufenthaltsort mit Blick über den Platz und das Panorama von Kupfergrabenlandschaft, Unter den Linden und den Lustgarten mit Dom und Altem

Museum. Mit einer Holzlattung versehene Bänke mit elegant geschwungenen Rückenlehnen tragen unterstreichen die edle Anmutung der Terrassen und machen das Verweilen besonders angenehm. Das Flanieren über über die Terrassen bietet dem Besucher ein unvergesslichen Ausblick über den Lustgarten und in die städtische Achse Unter den Linden. Erschlossen werden die Terrassen durch flache Rampen an den Seiten, die die Zugänglichkeit für in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen aber auch für Pflegefahrzeuge gewährleisten.

Schlossplatz Süd

Entsprechend der Schlossterrassen im Norden des Gebäudes wird auch auf dem Schlossplatz Süd die historische räumliche Konfiguration entsprechend der heutigen Gegebenheiten zeitgenössisch neu interpretiert. Schmuckbeete und Neptunbrunnen werden zu großen skulpturalen Bankmonolithen umgedeutet, die die Platzfläche gliedern und die Portale des Gebäudes betonen. Mit ihrer geschwungenen Oberfläche und unterschiedlichen Höhen bieten sie vielfältige Sitz- und Ruhemöglichkeiten für die Besucher des Humboldt-Forums.

Räumlich erhalten der Schlossplatz Süd wie auch der Schlossplatz Nord durch die Pflanzung eines Hains aus Sophoren eine zusätzliche neue Raumkante im Westen, die diesen Teilbereich zu einer räumlich eindeutig definierten Platzfläche am Humboldt-Forum mit Bezügen in Richtung Rathaus, Petriplatz und Werderschem Markt macht.

Schlossplatz West

Der westliche Schlossplatz wird durch das Hauptportal des Schlosses mit seiner Kuppel sowie dem Einheitsdenkmal mit seiner großen Schale auf dem historischen Sockel gegenüber des Hauptportals geprägt. Der einheitliche Belag aus Dolomit-Kleinsteinpflaster schafft hier einen ruhigen Platzbereich, der sich gegenüber den Bauten und auch der angrenzenden Kupfergrabenlandschaft zurücknimmt und sie in voller Pracht erstrahlen lässt.

Zwischen Denkmal und Schleusenbrücke befindet sich das Schleusengärtchen, dessen Bestand durch die Anlage einer neuen Treppe und eines Bankelements behutsam zu einem intimen Kleinod weitab vom Trubel weiterentwickelt wird.

Spreebalkon / Spreegärtchen

Der Teilbereich vor der östlichen Fassade des Humboldt-Forums wird in zwei Ebenen ausgebildet. Die obere Ebene - der Spreebalkon - schließt ebenerdig an das Belvedere des Humboldt-Forums mit seinen gastronomischen Einrichtungen an und bietet Raum für Tische und Stühle mit Blick über die Spree, das grüne Marx-Engels-Forum und das Panorama von Marienkirche, Alexanderplatz mit Fernsehturm und zukünftiger Skyline und dem Berliner Rathaus.

Vorgelagert befindet sich eine weitere Platzfläche knapp über dem Wasserspiegel der Spree. Sie wird über zwei barrierefreie Rampen von Karl-Liebknecht- und Rathausstraße aus und eine großzügige Treppenanlage an der Karl-Liebknecht-Brücke erschlossen. Mit einer großzügigen Sitzbank und einer malerischen Trauerweide bildet sie die zeitgenössische Interpretation des historischen Spreegärtchens und zugleich das östliche Pendant zum Schleusengärtchen.

Während der Spreebalkon entsprechend aller anderen Teilbereiche eine Belagsoberfläche aus Dolomit-Kleinsteinpflaster erhält, werden die Rampen und das tiefer liegende Spreegärtchen mit Dolomitplatten ausgestattet.

Verbindungsbereich Lustgarten / Vorplatz Dom

Auch der Verbindungsbereich zwischen Schlossplatz Nord und Lustgarten über die Straße hinweg wird mit Dolomitplatten ausgebildet. In der Flucht des Lustgartens erhält die Fahrbahn einen Plattenbelag aus Dolomit und wird auf ein Niveau von 3 cm unter dem der angrenzenden Platzflächen angehoben, um die räumliche Zusammengehörigkeit von Lustgarten und Schlossplatz zu unterstreichen und das barrierefreie Queren der Straße auf breiter Fläche zu ermöglichen.

Der dem Humboldt-Forum zugewandte Vorplatz des Doms erhält eine Gestaltung, die mit der des Schlossplatzes Nord korrespondiert. Erhöhte Staudenbereiche mit Sitzkante zonieren den Bereich. Ein lichter Baumhain schafft ein Gegenüber zum Hain südlich der Straße und bildet mit ihm zusammen die neue östliche Raumkante für Schlossplatz Nord

und Lustgarten.

Lichtkonzept

Nachts werden die Fassaden des Humboldt-Forums, des Marstalls und der ESMT sowie das Einheitsdenkmal mit Licht effektiv in Szene gesetzt. Um diese Inszenierung nicht zu schwächen werden die Freiflächen rund um das Gebäude zwar verkehrssicher, aber sonst sehr zurückhaltend ausgeleuchtet. Die Grundbeleuchtung wird durch schlichte Beleuchtungsmasten hergestellt, die auch die für die Fassadenbeleuchtung erforderlichen Strahler beinhalten. Zusätzlich werden die Baumhaine und die beiden Solitärbäume in Schleusen- und Spreegärtchen mit Bodenstrahlern akzentuiert.

Im Boden eingelassene versenkbare Medienschächte sind auf den gesamten Platzflächen vorgesehen, um Veranstaltungen jeder Art unkompliziert mit Wasser und Energie zu versorgen.

Verkehrskonzept

Die Platzflächen um das Humboldt-Forum werden als Fußgängerbereiche gestaltet. Lediglich auf der westlichen Seite wird eine mit 3cm leicht abgesetzte Fahrspur für Taxis und Stadtrundfahrbusse sowie jeweils eine Haltespur zwischen den Bereichen Schlossplatz Süd und Nord ausgebildet. Über diese Fahrspur ist auch die Vorfahrt des Hauptportals angeschlossen. Die ESMT sowie die Hans-Eisler-Hochschule im Marstallgebäude erhalten eine dezent im Belag angedeutete Vorfahrt beziehungsweise Zufahrt zum Hof.

Für mobilitätseingeschränkte Besucher ist eine unterirdische Pkw-Stellplatzanlage im Bereich des Schlossplatzes Nord vorgesehen. Sie wird über einen Pkw-Aufzug erschlossen, der sich zusammen mit dem dazugehörigen Treppenhaus und Personenaufzug im Bereich des Baumhains befindet. Die Integration des Bauwerks in den Hain lässt es optisch zurücktreten und hält so die restliche Platzfläche von den Blick einschränkenden Bauwerken frei. Haltestellen für Busse der BVG werden am Schlossplatz Nord und Süd so ausgebildet, dass ein barrierefreies Ein- und Aussteigen gewährleistet ist. Der neue U-Bahnhof der Linie U5 erhält im Bereich Schlossplatz Nord zwei Zugänge mit Treppen und Fahrtreppen sowie einen Aufzug am Kupfergraben. Für den Radverkehr sind an den U-Bahneingängen, im Bereich der Außengastronomieflächen des Spreebalkons sowie an Hans-Eisler-Hochschule und ESMT insgesamt 400 Stellplätze vorgesehen. Alle befestigten Bereiche sind so ausgebildet, dass sie von Anlieferverkehr, Wartungsgeräten und Feuerwehrfahrzeugen befahren werden können.

Wirtschaftlichkeit

Als Material für den Bodenbelag findet mit Dolomit ein hochwertiges, robustes und langlebiges heimisches Gestein für die Freiflächengestaltung Verwendung. Als robustes Belagsmaterial ist es dauerhaft und im Unterhalt kostengünstig. Generell erlaubt es die robuste und einfache Grundstruktur, mit minimalen Mitteln eine sehr hochwertige Gestaltung der Freiflächen um das Humboldt-Forum herzustellen. Hochwertige Details, die Verwendung qualitätvoller Materialien und eine klassische Formensprache sind auf eine lange Lebensdauer der Außenräume ausgelegt und geben dem Ort eine seiner zentralen Lage und seiner historischen Bedeutung angemessene Noblesse. Die Freiräume um das Humboldt-Forum bestechen durch ihre schlichte, zeitlose Eleganz in einem stark frequentierten Stadtraum von internationalem Rang.